Gemeindereport Marienfelde

Juni / Juli 2023, Nr. 419

EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE

www.marienfelde-evangelisch.de

Neulich beim Filmabend zum 20. Todestag von Dorothee Sölle

Mit dem Film "Mystik und Widerstand" erinnerte der Sölle-Gesprächskreis am 26.4.2023 im DSH an das so aktuelle Erbe unserer Namenspatronin. Über 40 interessierte Menschen, viele davon aus den Nachbargemeinden und aus dem Kiez, waren der Einladung gefolgt. In der anschließenden lebhaften Diskussion ging es auch darum, wie die Verbindung aus alltagstauglicher Spiritualität und verantwortlichem Handeln in der Gemeinde gelebt werden kann. Mit dem Hinweis auf Dorothee Sölle als eine der Impulsgeberinnen für das Projekt FAIRE GEMEINDE endete der ermutigende Abend. Danke an alle, die dazu beigetragen haben!

Tipp: Der Film ist als DVD aus der Sölle-Bibliothek für den privaten Gebrauch ausleihbar.

Veronika Ekkert-Rettig
für den Sölle-Gesprächskreis

Foto von Ruth See

Haben sie auch schon mal gedacht, dass in der Kirchengemeinde nie etwas los ist und nichts angeboten wird? Das ist etwas, dass immer wieder geäußert wird. Die Realität sieht allerdings ganz anders aus, und wer den Report aufmerksam liest, findet darin immer einige Einladungen zu interessanten Veranstaltungen in der Gemeinde. So bunt und vielseitig wie der Report ist auch die Gemeinde selbst. Über das neue Nähcafé bis hin zu unseren Festen, die wir miteinander feiern, gibt es recht vieles, was für die unterschiedlichsten Altersgruppen angeboten wird. Zu allem, was wir als Gemeinde tun, sind Sie, geneigte Leserinnen und Leser ganz herzlich eingeladen.

In dieser Ausgabe bewegt uns noch immer das Thema der Taufe. Und nun ist es auch endlich soweit: Nachdem wir die großen Feste des Kirchenjahres gefeiert haben, zu Himmelfahrt die Konfirmationen und an Pfingsten das Fest des Heiligen Geistes, wollen wir nun die Taufe selbst feiern. Wir werden das mit dem Tauffest tun, welches am Tag Johannes des Täufers, das ist der 24. Juni, gefeiert wird.

Die Gemeinde wird an diesem Tag ein Fest für große und kleinere, ältere und jüngere Menschen feiern. Alles wird in und um die Dorfkirche herum geschehen. Kommen Sie vorbei und feiern Sie mit.

Ebenso erfahren Sie in dieser Ausgabe etwas über Taufpaten, über die Taufe in Notfällen und wir beschäftigen uns außer mit dem Feiern von Festen im Kirchenjahr, Festen des Lebens und Symbolen in der Kunst noch mit dem Gebet, das alle Christen gemeinsam beten.

Möge dieser Sommer ein Sommer sein, in dem sie das Leben selbst immer wieder feiern können.

Ihr Pfarrer Paul Klaß

Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle. 1. Mose 27,28

Wann hat man Ihnen das letzte Mal alles Gute gewünscht? Das passiert eigentlich ziemlich häufig, aber oft ist es nur eine Floskel. Wissen Sie noch, wann man es Ihnen gewünscht hat und das tatsächlich auch so meinte? Ein Wunsch, bei dem man merkt, dass das Gute, was man gewünscht bekommt, aus jedem Wort wie ein helles Licht hervorleuchtet. Es gibt Menschen, die können das. Jedes ihrer Worte und ihre ganze Gegenwart fühlt sich an, als ob Gutes aus ihnen herausfließt und das eigene Leben berühren und hell machen will.

Solche Situationen geschehen nicht oft und wenn es geschieht, dann erinnert man sich sein Leben lang daran. Denn eine solche Bedeutung berührt. Noch viel mehr, weil wir das nicht alltäglich tun und erleben. Häufig leben die Menschen recht gleichgültig. Da geschieht wenig im eigenen Leben und das Leben scheint an einem vorbeizurauschen. Was aber, wenn diese Eintönigkeit durchbrochen wird?

In unserer Monatslosung geschieht etwas so Besonderes, dass es über Jahrtausende erzählt wurde. Ein Vater segnet seinen Sohn. Und weil der Vater nicht mehr so gut sieht, wird er von seinem jüngeren Sohn überlistet. Der möchte den Segen des Vaters haben, den dieser dem Erstgeborenen zusprechen will, und so verkleidet er sich so, dass der Vater ihn für seinen Bruder hält. Sicherlich hat der alte Vater lange darüber nachgedacht, welche Segenswünsche er seinem Sohn zusprechen will. Der Losungsvers ist nur ein kleiner Teil dieses Segens. Doch er ist voll von guten Wünschen, denen man die Macht zuerkannte, dass sie auch wirksam werden. Segen spricht in unser Leben hinein und durchbricht das, was uns sonst so gesagt wird. Denn Segen ist genauso gemeint, wie es gesagt wird. Und es sind nicht nur einfach Worte. Es sind Segensworte. Worte, die stärken, die aufrichten, die Mut machen und die verändern.

Damals als diese Worte gesprochen worden, da waren Korn und Wein nicht einfach an jeder Ecke zu haben. Wer im Überfluss lebt, vergisst schnell, dass genug Korn und noch dazu Wein nicht selbstverständlich sind. Man bekam es damals nicht in jedem Supermarkt. Man musste es schwer erarbeiten. Korn und Wein waren kostbar. Und hier wird es in Fülle versprochen.

Auch der Regen und der Tau des Himmels waren keineswegs sicher. Und das Fett der Erde kommt auch nicht ohne Arbeit zu uns. Noch immer ist Wasser das, was wir am wenigsten kontrollieren können. Dabei ist es lebensnotwendig und ohne Wasser ernten wir auch nichts. Wenn man mit Wasser gesegnet ist, dann hat man im richtigen

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Maß davon und leidet keinen Mangel daran.

In diesem Segen stecken vier für uns wichtige Dinge: Wasser, Öl, Korn und Wein. Das sind die Dinge, die wir an Nahrung brauchen und es ist ein Ausdruck von Segen selbst, wenn man auch Wein zu seiner Speise genießen kann.

Diese Segensworte wurden in einem Zelt gesprochen. Von einem Nomaden, der Herden besaß. Korn, Wein und Öl waren auch für ihn Handelsgüter. Und der Tau des Himmels war überlebenswichtig. Seinem Sohn wünschte er nur das allerbeste und er glaubte, dass es sich auch genauso erfüllen würde.

Wem würden Sie das Beste im Leben wünschen? Vielleicht haben Sie ebenfalls die Gelegenheit, es diesem Menschen zu sagen und dessen Herz zu berühren. Wie würde Ihr Segen sich anhören? Ein Segen, der mit solcher Kraft und Ernsthaftigkeit dem Gegenüber Gutes wünscht, dass alle anderen Worte, die man bisher gesprochen hat, daneben bedeutungslos erscheinen, verändert die Realität des Gegenübers. Ich wünsche Ihnen, dass Sie solche Worte zu hören bekommen und jemand anderem zusprechen können.

Ihr Pfarrer Paul Klaß

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Viele von Ihnen werden diesen Ausspruch aus der Bibel von Matthäus kennen. Er ist nicht leicht zu verstehen und wird auch oft missverstanden. Es geht nicht darum, sich alles gefallen zu lassen, sondern um die Großzügigkeit, auf sein Recht zu verzichten, und damit den Gegner zum Umdenken zu bringen. Wie schwer ist das? Können wir Menschen so etwas von uns erwarten? Unser Ego geht bei dem Gedanken durch die Decke. Wenn uns einer beleidigt oder sogar verletzt, dann sollen wir ruhig bleiben, überlegen, was nun zu tun ist, und nicht auch schlagen, hassen und beleidigen? Sehr schwer, wenn man selbst verletzt wurde. Eigentlich wollen wir alle freundlich und umgänglich miteinander leben. Dennoch gelingt es nicht immer, die Gewalt eskaliert. Aus einer einfachen Meinungsverschiedenheit, einer kleinen Auseinandersetzung entsteht oft eine große Streiterei, bei der eine gütliche Verständigung nicht mehr klappt. Schon bei kleinen Kindern kommt es zu Streit, um Spielzeug, um Süßigkeiten und um Liebesbeweise der Eltern und Geschwister. In der Schule geht es mit den Auseinandersetzungen weiter. Der Schulhof ist eine große Plattform dafür. Aber wie soll der einzelne Mensch da herauskommen? Gerade in der heutigen Zeit ist Verteidigung in Form von Kraftaufwendungen sehr gefragt. Mit Argumentationen schafft man selten Einigung. Da wird das Wort eher noch zum Streitobjekt. „Hassen“ wird sehr oft von Jugendlichen verwendet. „Ich hasse dich, ich kille deine Mutter, ich verfluche deine Familie“ sind alles Aussprüche von heranwachsenden Menschen. Oft kann noch nicht einmal die Lehrerschaft helfen, diese Streitigkeiten zu klären. Meist werden diese Konflikte unüberlegt hervorgerufen. Die Streitenden wissen nicht, was sie damit anrichten. Also heißt es, genau zu überlegen, was wirklich für Probleme dahinter liegen. Die Hassobjekte müssen geklärt werden, damit ein Umdenken passieren kann. Der Groll, der die Menschen begleitet, muss verschwinden. Jeder kann versuchen, seine Probleme durch einen anderen Blickwinkel zu betrachten. Meist ist das eigene Ego im Weg, welches durch die Gedanken angestachelt wird, böse und ungerecht zu werden. Hat es nicht Sinn, die Vergangenheit loszulassen mit all ihren Ereignissen, Kränkungen und Missbilligungen? Ist es für uns gut, immer noch alten Verletzungen nachzurennen? Bestimmt nicht! Es hilft niemanden, in der Vergangenheit festzustecken. Der alte Groll muss verschwinden. Vergeben ist dabei ein sehr wichtiges Detail. Vergebung geschieht ganz von selbst, wenn man einsieht, dass der Groll nur das falsche Selbstgefühl stärkt und dem falschen Ego dient. So kann der Ausspruch von Jesus befreiend sein: „Liebet eure Feinde!“ Es ist ein Versuch, negative Gedanken im menschlichen Geist aufzulösen. Die Vergangenheit hat keine Macht mehr über uns, der Groll hat keine Berechtigung mehr. Er ist eine Altlast von Gedanken und Emotionen. Schon ist der Mensch mitten im Umdenken. Plötzlich können wir verzeihen und Hass, Streit und Konflikte lösen sich auf. Wir müssen nicht dem anderen überlegen sein. Für Gott sind alle Menschen gleich, egal was wir denken oder tun. Und deshalb spricht uns Jesus ganz persönlich an, er sagt, liebt eure Feinde und betet für eure Verfolger. Was passiert denn mit uns, wenn wir durch andere verletzt werden? Verachtung und Erniedrigung werden uns entgegengebracht und wir sind im tiefsten Innern verletzt. Aber, wenn wir immer durch Gott beschützt sind, immer Seine Güte fühlen und nahe bei Gott sind, können wir dann wirklich so verletzbar sein? Wenn man in sich selbst ruht, Frieden in sich hat, dann kann ein anderer uns nicht so leicht verletzen. Wir sind stark in uns durch Gottes Kraft. Und doch sind wir Menschen mit all der Unvollkommenheit, mit unseren Fehlern und auch Ungerechtigkeiten. Gott kennt uns, so wie wir sind. Deshalb will Er bei uns sein, wir sollen Ihn bitten und unsere Klagen vor Ihn bringen. Er wird uns Kraft und Liebe schenken, wir müssen es nur zulassen und an Ihn glauben.

Ihre Monika Hansen

Gedanken zum Glauben

Gudrun Banusch

Heute habe ich Frau Gudrun Banusch besucht und möchte sie vorstellen.

Wir haben sofort einen guten Kontakt zueinander gefunden, nicht zuletzt durch unser großes Interesse an Kindern.

Es gibt immer mehr Kinder, die beim Eintritt in die Schule Schwierigkeiten beim Sprechen haben. Die Anzahl der Kinder aus verschiedenen Ländern, die nur einen geringen Wortschatz und auch grammatikalische Defizite haben, hat sehr zugenommen. Sie können dann später in der Schule dem Unterricht nicht angemessen folgen.

Frau Banusch arbeitet z. Zt. einmal wöchentlich ehrenamtlich mit den Kindern als Sprachpatin in der Dreikönigs-Kita. Der Kontakt wurde durch den Verein: Sprachpat*innen für Kita-Kinder e.V. hergestellt, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kita-Kindern regelmäßig in strukturell benachteiligten Kiezen zum Erwerb eines besseren Ausdruckvermögens beim späteren Schulbesuch zu helfen.

Ich kann mir gut vorstellen, dass sie durch ihre fröhliche Zugewandtheit, ihre Warmherzigkeit und ihr Interesse für Menschen die Kinder schnell für sich einnimmt.

Ich möchte nun wissen, was sie dazu bewogen hat, diese Aufgabe zu übernehmen.

Dazu möchte ich einiges über ihr Leben erfahren.

Sie ist in Kamen in Nordrhein-Westfalen geboren und im Nachbarort Lerche aufgewachsen.

Zur Berlinerin wurde sie durch die Heirat eines Berliners. Hier wurden auch ihre beiden Töchter geboren. 36 Jahre ist sie nun schon hier. Sie arbeitete lange als Sekretärin bei Siemens.

Als sie dann in den Ruhestand ging, suchte sie nach neuen, sie befriedigenden Herausforderungen. Sie nahm eine Auszeit und ging für 5 Monate nach Frankreich.

Da sie und ihr Mann gern Ihren Urlaub vornehmlich an der Atlantikküste in Frankreich verbringen, war das eine natürliche Folge. Reisen und Sprachen interessieren sie sehr und so nimmt sie jetzt auch noch an einem spanischen Sprachkurs teil.

Im Tagesspiegel las sie den Aufruf zum Thema: Sprachpaten. Davon war sie so begeistert, dass sie daraufhin den Kontakt suchte. Kinder mit Sprachdefiziten zu fördern, war für sie eine ansprechende Herausforderung.

In unserer Dreikönigs-Kita fand sie das passende Betätigungsfeld.

Dort finden wir sie sich nun jeden Montag von 9.30 bis 11.30 Uhr.

„Was machen Sie da?“ möchte ich nun wissen und erfahre Folgendes:

Sie arbeitet in der Gruppe, aber auch mit Kleingruppen und einzelnen Kindern. Sie benutzt dazu Bilderbücher, liest vor, erzählt und lässt erzählen, spielt mit den Kindern und übt auch mit einzelnen. Niemand wird gezwungen. Die Übungen sollen Spaß machen. Die Themen werden von den Kindern entschieden. Jede Tätigkeit wird mit Sprache hinterlegt.

Die Zusammenarbeit mit den Kindern macht ihr großen Spaß. Sie empfindet eine große Befriedigung in dieser Arbeit und lernt dabei auch noch einiges.

Ihr Engagement hat sich natürlich herumgesprochen und nun ist auch die Dorotheen-Kita sehr interessiert daran. Dort ist eine Sprachpatin fast noch wichtiger, weil der Anteil der ausländischen Kinder dort noch höher ist. Natürlich werden auch deutsche Kinder, die mit der Sprache aus verschiedenen Gründen Schwierigkeiten haben, mit einbezogen.

Wer Zeit und Interesse hat, ehrenamtlich als Sprachpate*in zu arbeiten, wende sich bitte an Matthias Bräutigam: kontakt@sprachpat-innen.berlin oder rufen Sie einfach an: 0175 5755 291.

Ich finde jedenfalls, dass das Engagement von Frau Banusch sehr wichtig für die Sprachentwicklung unserer Kinder ist und hoffe, dass sie uns noch lange erhalten bleibt.

Hildegund Fischer

Menschen in Marienfelde

Warum LAIB und SEELE unbedingt zur FAIREN GEMEINDE gehört

Die Diskussionen waren lang und kontrovers in unserem LAIB und SEELE-Team. Faire Gemeinde … wir doch nicht! Geht doch gar nicht! Wie denn? Schaut euch doch nur mal den vielen Plastik- und Verpackungsmüll an, den wir jeden Freitag haben. Und dazu noch die vielen Fragen …

- Sind die Lebensmittel, die wir bekommen, aus der Region?
- Fair gehandelt? Bio-Qualität?
- Ohne Gen-Technik?
- Nicht aus Massentierhaltung?

All dies müssen wir zum größten Teil mit Nein beantworten. Leider.

Obst und Gemüse kommt meistens von weit her, oft per Schiff (Exotisches wie Ananas, Mango, Bananen usw.) und aus anderen südeuropäischen Ländern. Fair gehandelt? Wohl kaum. Bio-Qualität? Meistens nicht. Ohne Gen-Technik? Glauben wir nicht. Fleisch und Wurst aus Massentierhaltung? Mit Sicherheit.

AdobeStock

Und dennoch – LAIB und SEELE gehört unbedingt zur FAIREN GEMEINDE. Wir retten Lebensmittel! Wir verhindern, dass Lebensmittel weggeschmissen werden, die nicht mehr verkauft werden können, aber immer noch genießbar sind. Diese von Händlern gespendeten Lebensmittel verteilen wir an Menschen mit geringem Einkommen, und das sind oftmals Rentner*innen, Arbeitslose und Geflüchtete. Sie alle profitieren davon.

Verhindern können wir natürlich nicht, dass viele der geretteten Lebensmittel in Plastik verpackt sind. Zum Sortieren muss dieses entfernt werden – und das ergibt jeden Freitag mindestens 7 – 8 gelbe Säcke an Verpackungsmüll. Außerdem viele Kartonagen.

Und was tun wir als Team von LAIB und SEELE als Mitglieder der FAIREN GEMEINDE?

Mit kleinen Schritten haben wir angefangen. Wir kaufen seit einiger Zeit unseren Kaffee fair gehandelt, verwenden Bio-Milch, kaufen unser Wasser in Flaschen von einem Anbieter aus der Region und benutzen kein Einweg-Geschirr. Beim Einkauf achten wir auf Nachhaltigkeit, z. B. beim Kauf von Bürobedarf ist uns das Siegel Blauer Engel wichtig. Wir entsorgen Biomüll in die Biotonne und bringen die Kartonagen zum Wertstoffhof der BSR. Unsere Spender weisen wir darauf hin, uns weniger Plastik- und Verpackungsmüll auszuhändigen.

Gewiss sind das alles noch sehr kleine Schritte, aber immerhin ist es ein Anfang. Und wenn man uns fragt, ob wir zur FAIREN Gemeinde gehören, dann sagen wir … unbedingt.

Eine große Herausforderung für die Zukunft ist die unnötige Verpackung. Wie sollen wir damit umgehen, mit dem großen aktuellen Thema Plastikmüll? Nicht wir produzieren ihn, er wird uns von außen übergeben. Versprochen, wir bleiben dran an diesem Thema. Dem Team ist es ein großes Anliegen, mit LAIB und SEELE die FAIRE GEMEINDE zu unterstützen.

Heidelore Müller
Leitung LAIB und SEELE Marienfelde

AdobeStock

NÄH-CAFÉ

Am 20. April wurde im Dorothee-Sölle-Haus unser neues Repair-Näh-Café eröffnet und fand großen Anklang. Die Teilnahme ist kostenfrei. Nähmaschinen und Zubehör sind vorhanden. Wir freuen uns auf weitere interessierte Näher*innen, donnerstags von 17-20 Uhr. Viele Ideen sind entstanden, die jetzt umgesetzt werden, darüber berichte ich im nächsten Gemeindereport. Seien Sie gespannt darauf.

Für nähere Informationen schauen Sie auf unsere Internetseite, in unseren Schaukästen am DSH bzw. an der Dorfkirche oder schreiben Sie eine Email an

margarete.wegner@marienfelde-evangelisch.de.

Margarete Wegner

791

Haben Sie zur Konfirmation ein Gesangbuch erhalten? Oder haben Sie vor dem Beginn eines Gottesdienstes - vielleicht sogar währenddessen *hüstel* - schon einmal darin herumgeblättert? Dann sind Sie vielleicht im hinteren Teil auf einen Eintrag mit der Überschrift „**Taufe in Notfällen**“ gestoßen. Wie bitte was?

Heutzutage bestehen, zumindest in unseren Breiten, sehr gute Chancen, dass Neugeborene das Säuglingsalter überleben. Gleichwohl versterben Kinder: Sie sterben im Mutterleib, sie kommen tot zur Welt oder haben nur wenige Minuten oder Stunden hier auf Erden. Eltern, die ihr Kind verlieren oder zu verlieren drohen, brauchen Trost und Begleitung. Und obwohl der Glaube an die Erbsünde und den Limbus Puerorum (Vorhölle/Ort der Verdammnis ungetaufter Seelen) nicht mehr weit verbreitet sind, haben Eltern vielleicht doch den dringenden Wunsch, ihr Kind taufen zu lassen. Jetzt, sofort! Jede*r Christ*in kann dies leisten, denn wir alle dürfen taufen. Ja, richtig, auch Laien dürfen in der Not taufen, wenn die Zeit nicht reicht, einen ordentlichen – im Sinne von ordinierten – Taufspender herbeizuholen!

Auf der Synode von Elvira (305 n.Chr.) wurde erstmals die **Nottaufe** durch eine*n beliebige*n Christ*in im Angesicht des Todes legitimiert, nur nicht dann, wenn eine Kirche im näheren Umkreis vorhanden ist. Erst über 1700 Jahre später, nämlich 2007, genehmigte Papst Benedikt XVI. die Ergebnisse einer internationalen Theologenkommission und damit die Abkehr von der Lehre vom Limbus Puerorum. Lang genug hat’s gedauert!

Bisweilen kuriose Blüten trug die Panik vor der Hölle im Mittelalter: 1310 schrieb die Synode von Trier Hebammen vor, an noch nicht geborenen Kindern „bei dringender Lebensgefahr“ Nottaufen vorzunehmen. Wenn das Köpfchen für die Hebamme noch nicht erreichbar war, wurde ab 1480 eine Taufspritze benutzt, um das Taufwasser in den Geburtskanal einzubringen. Vereinzelt gab es diese Praxis noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts! Die Verwendung von geweihtem Wasser war zwar nicht vorgeschrieben, hätte wohl aber auch nicht gegen die in den meisten Fällen folgende, gefährliche Infektion genützt. Die dabei zu sprechende Taufformel: „Wenn du lebest, so taufe ich dich …“, musste die Hebamme korrekt beherrschen. Es gab sogar entsprechende Taufprüfungen durch den Pfarrer!

Und heute? Stellen Sie sich ein „worst case scenario“ (den schlimmsten Fall) vor: Sie sind zugegen, wenn ein Kind geboren

Jahresthema Taufe

freepik

wird, das sehr schwach wirkt. Oder ein ungetauftes Kind wird sehr schwer krank oder hat einen Unfall. Alles hat den Anschein, dass dieses Kind nicht überleben wird, und die Eltern äußern den Wunsch nach einer Taufe. Das Wichtigste in Kürze: Jede Taufe muss mit der trinitarischen Formel **„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“** erfolgen. Dreimaliges Übergießen mit Wasser wäre optimal, aber zur Not geht auch jedes Getränk, das Wasser enthält. Ein gemeinsam gesprochenes Glaubensbekenntnis und/oder Vaterunser macht für alle Anwesenden sicher Sinn. Wünschenswert wären christliche Zeugen, damit der Täufling später ins Taufregister der Gemeinde eingetragen werden kann.

Wer vorher schnell noch nachlesen will, dem sei geholfen: Die meisten Leser werden wohl eine Bibel im Haus haben, aber wenn einem die Hände zu stark zittern, um bis **Matthäus 28,19** zu blättern, dann reicht auch ein Gesangbuch: Eintrag **791**. Auch der Kleine Katechismus wäre okay, Luther gibt dort im 4. Hauptstück eine Anleitung zur Nottaufe. Den Großen Katechismus befragen Sie besser nicht. Bis Sie den durch haben, ist das Taufwasser verdunstet.

Anette Oelrich

BILDERKLÄRUNG „Jesus nach der Versuchung“

Im vorletzten Gemeindereport erklärte ich einige Symbole der christlichen Religion. Anhand dieses Bildes von Martin Schongauer (gest. 1488) versuche ich nun, die Symbolkraft christlicher Bilder zu verdeutlichen. Da früher die meisten Menschen nicht lesen konnten, versuchte die Kirche, christliche Werte mit Hilfe von Symbolen zu vermitteln. Den Menschen damals waren die Symbole vertraut, während wir beim Betrachten eines Gemäldes kaum Symbole suchen oder sie als solche erkennen. Man muss schon sehr genau kleine Details beachten, um die Bildsprache zu verstehen. Das Bild von Martin Schongauer ist ein Kupferstich und verzichtet damit auf die Farbgebung.

Wir sehen auf dem Bild Jesus inmitten von Engeln. Er kommt gerade zurück in die Welt, nachdem er gegen die Versuchung 40 Tage in der Wüste gefastet hat. Die Hand hält er zur Herrschergebärde erhoben, denn er hat die Versuchung besiegt. Hinter ihm ist eine Palme zu sehen, das Kreuzigungssymbol. Links sehen wir den Baum der Erkenntnis mit vielen Früchten. Statt der Schlange sitzt ein Affe, der Teufel selbst, im Baum. Rechts steht eine Eiche als Baum es Lebens wegen des unverwüstlichen Holzes. Viele Singvögel fliegenden in ihr umher. Sie sind die Wärter der Wahrheit. Sie wollen der Eule (als lichtscheues Tier Symbol der Ungläubigen) unten im Geäst das Geschehen verkündigen. Diese Erklärung der Eule ist für uns heute nicht mehr nachvollziehbar, weil sie für uns das Sinnbild der Weisheit darstellt.

Christus ist auf jeder Seite von drei Engeln umgeben. Das deutet auf die Bibelstelle Matth. 4, 11 hin: „Da traten die Engel hinzu und dienten ihm“. Unter den Engeln ist ein Cherubim zu erkennen an den Augen auf den Flügeln. Manchmal werden Cherubim mit vier oder sogar sechs Flügeln dargestellt. Rechts neben Christus in kostbarem Gewand steht der Verkündigungsengel Gabriel. Er steht leicht zurückgesetzt, denn sein Auftrag ist ja erfüllt. Alle anderen Engel erheben ihre Hände, fast bittend, ihm dienen zu dürfen. Die Augen auf den Engelsflügeln haben nach Hesekiel 10, 12 auch die Bedeutung, darauf hinzuweisen, dass sieben Personen auf dem Bild zu sehen sind. Die „Heilige Sieben“ wird hier angezeigt.

Rechts und links neben Jesus sieht man unten im Hintergrund Felsspitzen auftragen. Sie stehen für Christus und heben seine Bedeutung so noch einmal hervor.

Im Erdbodenbereich sind viele Tiere erkennbar. Ganz rechts Hirsch und Reh und auch die beiden Rebhühner vor Jesus ver-

Symbolik

wikimedia

körpern Christus und die Seele, die nach Taufgnade verlangt. Fröhlich herumlaufende Hasen, 3 mal 3, stellen die göttliche Trinität dar. Ganz links unten im Bild sieht man den Fuchs aus seinem Bau hervorlugen mit verschmitzt-lauerndem Blick. Auch er steht für das Böse, den Teufel.

Links unten neben Christus die Pflanze „Genum urbanum“ Engelwurz, wächst für „aller Welt Heil“. Vielleicht sogar als Unterschrift für das ganze Bild gedacht. Die Märtyrerdistel links zu seinen Füßen dagegen weist schon auf das kommende Leid hin. Die dreiblättrige Erdbeerpflanze unten ganz rechts versinnbildlicht wieder die Trinität.

Es ist für uns unglaublich, wieviel Wissen ein einziges Bild über den Glauben vermitteln kann.

Wir sollten uns alle vornehmen, Bilder nicht nur nach ihrer Schönheit und Ebenmäßigkeit zu beurteilen, sondern versuchen, den Symbolgehalt darin zu finden. Viel Erfolg dabei!

Sieglinde Dürr

Angebote für Kinder in unserer Gemeinde

„SINGMÄUSE“

Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren, welche gern mit Gleichaltrigen singen, neue Lieder kennenlernen möchten und die sich gern bewegen, können gern zu den „Singmäusen“ kommen. In Begleitung der Eltern sollen bei den Kindern die Freude an der Musik geweckt und das Harmonie- und Rhythmusgefühl gefördert werden, ebenso wie die Verbindung von Musik, Bewegung und Körperwahrnehmung.

Treffpunkt: Mittwochs von 16:15 Uhr bis 17:00 Uhr unter Leitung von Bernard Devasahayam im Kinderhaus des Dorothee-Sölle-Hauses, Waldsassener Str. 9 in 12279 Berlin

Kommen Sie doch mal vorbei! Genießen Sie neben allem Musikalischen auch die Gemeinschaft und haben eine Menge Spaß miteinander.

AdobeStock

KINDERFERIENPROGRAMM

Für Kinder ab 6 Jahren wird in der Zeit vom 24. bis 27.07.2023 ein Kinderferienprogramm unter der Leitung von Kimberly Roedel und Bernard Devasahayam angeboten. Geschwisterkinder können ab 5 Jahren dabei sein. Anmeldungen sind bis 12.07.2023 möglich.

Für Mittagessen und Ausflüge ist pro Kind ein Betrag von 25,00 Euro zu entrichten. Mindestteilnehmerzahl sind 6 Kinder, um das Ferienprogramm durchführen zu können. Details zum Programm bzw. zu den Ausflügen etc. erhalten Sie nach der Anmeldung.

AdobeStock

Angebote für Kinder

„MuT“

Aufgrund der Pandemie konnte sich die „MuT“- Gruppe lange Zeit nicht treffen. „MuT“ steht für Musik und Theater.
Unter Leitung von Kirsten Mross und Bernard Devasahayam wird ein Krippenspiel einstudiert. Dafür werden Kinder im Alter von 5 – 12 Jahren gesucht, die auch Freude am Theaterspielen haben. Die Proben finden freitags in der Zeit von 16:30 Uhr bis 17:30 Uhr statt.

Aufgeführt wird das Krippenspiel dann Heiligabend um 15:00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus.

Das erste „Projekt-Treffen“ findet am 15.09.2023 im Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Str. 9 in 12279 Berlin statt.

Evtl. Rückfragen richten Sie bitte an Bernard Devasahayam telefonisch unter 030 - 755 12 20 23 oder per Mail an bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de.

Und zu guter Letzt noch ein Hinweis

Der Gospel Choir Marienfelde lädt zum

Sommerkonzert

„YOU ARE MY SUNSHINE“

am Samstag,
den 15.07.2023 um 17 Uhr,
in das Dorothee-Sölle-Haus ein.
Leitung: Bernard Devasahayam

AdobeStock

Heidi Jäger

Kirche im digitalen Raum

Kirche im digitalen Raum? Was ist denn das nun schon wieder? Ist das die Kirche in der Cloud?

Wenn wir die Zeitung aufschlagen, Nachrichten im Fernsehen ansehen oder im Radio anhören, dauert es nicht lange, bis wir darauf gestoßen werden, dass die Digitalisierung in Deutschland weit hinterher ist. Dadurch werden Abläufe in Wirtschaft und Verwaltung verlangsamt. Daten können nicht oder nur mühsam zusammengetragen werden. Der forcierte Ausbau der Digitalisierung ist das Gebot der Stunde.

Trotzdem gibt es immer mehr Bereiche, in denen Anfragen oder Informationen in Formulare eingegeben werden müssen, die uns unser PC oder Smart-Phone anzeigen. Beispielsweise kann man einen Termin beim Bürgeramt nur elektronisch reservieren, wenn man sich den Termin nicht mühsam dort abholen will. Oft wünscht man sich, dass es einen Menschen gäbe, dem man sein Anliegen schildern könnte und der durch den Dschungel der Formulare hilft.

Und jetzt sollen wir uns auch noch Gedanken über die Kirche im digitalen Raum machen? Was erwartet uns da? Werden die guten alten Gottesdienste in unserer schönen Dorfkirche abgeschafft? Sehe ich mir den Gottesdienst zu Hause oder unterwegs auf meinem Handy oder Tablet an? Ja, das hätte einen unschlagbaren Vorteil, wenn das dann so angeboten würde wie auf YouTube oder in der Mediathek, nämlich dann, wenn ich Lust und Zeit zum Anschauen habe. Endlich findet mein Gottesdienst nicht am Sonntagmorgen um 9:30 Uhr statt, sondern wenn ich ausgeschlafen habe, irgendwann später. Aber was wird aus dem gemeinsamen Erlebnis, was aus dem gemeinsamen Singen? Können die Lautsprecher meines Gerätes das Brausen der Orgel ersetzen?

Je länger ich darüber nachdenke, desto unheimlicher wird mir diese Kirche im digitalen Raum.

Aber zum Glück gibt es auch an dieser Stelle Leute, die sich schon frühzeitig Gedanken darüber gemacht haben, wie mit der Digitalisierung, die auch in den kirchlichen Raum dringt, umgegangen werden soll.

Der Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg hat dazu eine Pfarrstelle eingerichtet, die sich genau um die Frage "Kirche im digitalen Raum" kümmert.

Theresa Brückner ist seit 2019 Pfarrerin für Kirche im digitalen Raum im Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg. In den Sozialen Medien ist sie unter @theresaliebt zu finden (auf Instagram, YouTube, Twitter oder Facebook). Im Jahr 2020 wurde sie dafür als „Beste Flauscherin“ des Jahres 2019 mit dem Goldenen Blogger ausgezeichnet.

Sie ist Mit-Gründerin des digitalen Gottesdienstformates Brot&Liebe (@brot.und.liebe) und als Sinnfluencerin Teil des evangelischen Contentnetzwerkes yeet (@yeet_netzwerk), sowie des konfessionsübergreifenden Netzwerks ruach.jetzt (@netzwerk.ruach.jetzt).

Aktuell hat sie außerdem einen Lehrauftrag an der Ruhruniversität Bochum im Masterstudiengang Crossmediale Glaubenskommunikation.

Das Team vom Raum für Bücher und Gespräche hat Pfrn. Brückner eingeladen, uns zu berichten, welche digitalen Angebote sie macht, wen sie mit dem digitalen Angebot erreichen will und tatsächlich auch erreicht. Wir können danach ins Gespräch darüber kommen, wie wir diese Angebote auch in unserer Gemeinde bekannt machen und nutzen können.

Sie sind herzlich eingeladen Pfrn. Theresa Brückner zu treffen am

Montag, 12. Juni 2023
Beginn: 19 Uhr
Ort: Kinderhaus am
Gemeindezentrum im
Dorothee-Sölle-Haus

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Wolfgang Perlich

Raum für Bücher und Gespräche

Predigt-Plan bis Ende Juli 23

Die Gottesdienste finden sonntags um 9.30 Uhr in der Dorfkirche (DK), um 11.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus (DSH) statt, sofern nicht anders angegeben.

So. 04.06.	Trinitatis	Lektorin M. Hansen	9.30 DK 11.00 DSH
So. 11.06.	1. So. n. Trinitatis	Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK (A) 11.00 DSH (A)
So. 18.06.	2. So. n. Trinitatis	Pfr. S. Wegener	9.30 DK m. Taufen 11.00 DSH
Sa. 24.06.	Tauferinnerungsfest	Alle Pfr.	11.00 DK Tauferinnerung anschl. Gemeindefest
So. 25.06.	3. So. n. Trinitatis		Kein Gottesdienst!
So. 02.07.	4. So. n. Trinitatis	Pfr. S. Wegener	9.30 DK (A) 11.00 DSH
So. 09.07.	5. So. n. Trinitatis	Pfr. S. Wegener	9.30 DK 11.00 DSH (A)
So. 16.07.	6. So. n. Trinitatis	Pfr. P.Klaß	9.30 DK 11.00 DSH
So. 23.07.	7. So. n. Trinitatis	Pfr. S. Wegener	9.30 DK 11.00 DSH
So. 30.07.	8. So. n. Trinitatis	Pfr. S. Wegener	9.30 DK 11.00 DSH

Wir laden ein zum Friedensgebet an jedem Donnerstag um 18 Uhr in der Dorfkirche Marienfelde.

Einladung zu unserem Tauffest am 24. Juni 2023

Wir beginnen diesen Tag mit einem Gottesdienst zur Tauferinnerung um 11 Uhr. Bei schönem Wetter werden wir diesen Gottesdienst vor der Dorfkirche feiern.

Nach dem Gottesdienst werden wir miteinander essen, feiern und Zeit für viele Gespräche haben. Die Kitas sind beide da und bieten Aktivitäten für alle jungen Menschenkinder an. Wir werden eine Hüpfburg haben und gemeinsam singen. Wer lieber Musik hören möchte, kann dies ebenfalls tun, denn es werden auch einige unserer Chöre für uns singen.

Gegen 15 Uhr werden wir das Fest ausklingen lassen und freuen uns über schon jetzt auf all die vielen Begegnungen und die Freude, die wir auf diesem Fest erleben werden.

Wozu gibt es Taufpaten?

Dieses Jahr steht in der evangelischen Kirche die Taufe im Vordergrund. Um den Johannistag am 24. Juni gibt es daher in den Gemeinden viele Aktionen dazu. Auch in Marienfelde wird am 24. Juni 2023 von 11 bis 15 Uhr ein Tauffest in und rund um die Dorfkirche gefeiert.

Zu einer Taufe gehören der Täufling, der/die Taufende (meist ein/e Pfarrer/in), die Eltern des Täuflings, die Familie, Freunde und Taufpaten. Letztere übernehmen mit der Patenschaft ein besonderes und ehrenvolles Amt. Eltern überlegen vorher sehr genau, wen sie als Paten für ihr Kind aussuchen. Zumeist wird eine vertrauenswürdige Person aus der Familie oder dem engen Freundeskreis gewählt. Wer nicht als Baby oder kleines Kind getauft wird, kann oft auch mitentscheiden, wer die Patenschaft übernimmt. Doch wozu sind Paten gut? Was ist ihre Aufgabe? Wie viele darf man haben? Kann jeder Pate werden? Wie lange dauert eine Patenschaft an?

Das Wort *Pate* kommt vom lateinischen Begriff *pater spiritualis* und bedeutet *Vater im Geiste*. Die Paten sollen Vorbilder im Glauben sein. Gemeinsam mit den Eltern versprechen sie im Taufgottesdienst die christliche Erziehung des Kindes zu fördern. Dazu besuchen sie mit ihrem Patenkind zum Beispiel Gottesdienste und Gemeindefeste,

lesen gemeinsam in der Bibel, Beten zusammen oder singen christliche Lieder. Zudem erhofft man sich von Paten, dass sie als Vertrauenspersonen ihrem Patenkind auf seinem Lebensweg mit Rat und Tat zur Seite stehen. Nicht nur in Glaubensfragen, sondern auch wenn es Probleme gibt, über die das Kind mit den Eltern nicht besprechen möchte oder die es mit den Eltern hat. Paten können dann versuchen, als Vermittler zu helfen. Alle diese Aufgaben machen das Patenamt zu einem der wichtigsten kirchlichen Ehrenämter.

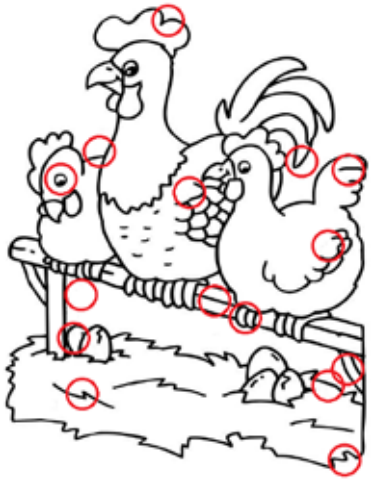
In vielen Gemeinden dürfen die Paten beim Taufgottesdienst mithelfen, indem sie das Taufwasser reichen, den Täufling halten oder die Taufkerze tragen und anzünden. Manche Paten gestalten die Kerze vorher selbst, verfassen ein eigenes Taufversprechen, sagen einen Taufspruch, ein Gebet oder Fürbitten mit Wünschen für den Täufling auf. Früher übernahmen Paten, wenn die Eltern krank wurden oder starben, auch die Erziehung und Versorgung ihres Patenkindes. Heute ist das nicht mehr so, aber der Wunsch und die Sorge darum, dass es dem Kind gut geht, ist bei den meisten Paten immer noch vorhanden und hält oft ein Leben lang an.

Wie viele Paten ein Täufling haben darf ist nicht vorgeschrieben. Üblich sind seit vielen Jahren zwei, meist eine Frau und ein Mann. Pate darf nur werden, wer getauft und zur Konfirmation (*Katholiken zur Kommunion + Firmung*) gegangen ist. Außerdem muss man mindestens 14 Jahre alt sein (*Katholiken 16 Jahre*) und einer christlichen Kirche angehören. In der evangelischen Kirche endet die Patenschaft eigentlich mit der Konfirmation des Patenkindes. Viele Paten möchten jedoch weiterhin als Vertrauensperson und Ansprechpartner für den jetzt Jugendlichen da sein und in Kontakt bleiben. In der katholischen Kirche endet eine Patenschaft nicht. Ausnahmen sind, wenn der Pate aus bestimmten Gründen sein Amt abgeben möchte, aus der christlichen Kirche austritt oder verstirbt. Falls so etwas geschieht, kann ein neuer Pate von der Familie für das Kind bestimmt werden.

Wie sieht es denn bei dir aus? Bist du getauft? Wie viele Paten hast du? Wie oft siehst du sie und was macht ihr dann zusammen? Im Falle, dass ihr euch länger nicht gesehen habt, besucht doch zusammen das Tauffest rund um die Marienfelder Dorfkirche. Eine schöne Gelegenheit, sich daran zu erinnern, dass ihr durch deine Taufe miteinander verbunden seid. Viel Spaß und Freude dort!

Sabine Jacobs

Auflösung: Schau genau - Hühnerrätsel



Das Vaterunser beten

www.creativestation.de

Das Vaterunser ist ein Superlativ: Einer der bekanntesten Texte der Bibel, das am weitesten verbreitete Gebet des Christentums, es wird von Christen aller Konfessionen gebetet, und es ist das Gebet, das Jesus persönlich seine Jünger lehrte. In der Bibel ist es in zwei verschiedenen Versionen überliefert: Matthäus 6,9–13 EU und Lukas 11,2–4 EU. Viele Forscher halten die kürzere Fassung bei Lukas für die ursprünglich von Jesus verwendete. Die dem heutigen liturgischen Gebrauch zugrundeliegende Version richtet sich aber nach dem Matthäusevangelium. Aber was beten wir da eigentlich?

Jesus lehrte, dass wir Gott als **Vater** ansprechen dürfen. Wie ein Kind, das sich an seinen Vater wendet, mit Respekt und doch mit Urvertrauen und Liebe, mit der Sicherheit, immer gehört zu werden, willkommen zu sein und Verzeihung zu finden. Nichtsdestoweniger ist Gott unser aller Vater, egal, wo jemand herkommt, wie seine Geschichte aussieht und ob er Gutes oder Schlechtes erlebt hat. Aus diesem Grund sagen wir: **unser**.

Und wir sagen „**der du bist im Himmel**“ - nicht, um zu verdeutlichen, dass er fern ist, sondern um uns daran zu erinnern, wo Er herkommt. Er weiß alles, Er sieht alles, Er kann alles tun und tausend Jahre sind für Ihn ein Tag. In Seiner unermesslichen Barmherzigkeit hat Er seinen Sohn den Menschen geschickt, um uns Hoffnung und Erlösung zu geben.

Wir bezeugen als erstes „**Geheiligt werde dein Name**“, denn mit dieser Formel schützen wir den Namen Gottes vor Missachtung und vor Blasphemie durch jene, die Ihn nicht anerkennen.

Das anschließende „**Dein Reich komme**“ ist eher ein Wunsch für uns selbst, als für Gott. Er drückt die Hoffnung aus, dass Sein Königreich naht, dass Jesus zurückkehren wird, um die Menschheit zu erlösen. Es ist auch der Anreiz, jeden Tag unser Bestes zu geben, denn das Reich Gottes existiert bereits um uns herum.

Der nächste Wunsch „**Dein Wille geschehe**“, ist auch wieder eher an uns als an Gott gerichtet, denn wir werden niemals seinen großen, göttlichen Plan erfassen, aber wir können Teil seiner Erfüllung sein, indem wir ihn ernst nehmen.

„**Wie im Himmel, so auch auf Erden**“ erinnert nämlich daran, dass das Paradies auf Erden begann und dass es an uns ist, es mit Gottes Hilfe wiederherzustellen oder wenigstens das zu bewahren, was davon übrig ist – vgl. unsere Amazonien-Ausstellung!

Die erste Fürbitte „**Unser täglich Brot gib uns heute**“ ist eine Bitte um Gottes Unterstützung. Darum, uns zu geben, was wir wirklich brauchen, was wirklich von Bedeutung ist - Nahrung für Leib und Seele.

Als zweites bitten wir Gott zum einen, uns unsere Sünden zu vergeben, doch gleichzeitig auch darum, uns die Fähigkeit zu verleihen, jenen zu vergeben, die gegen uns sind: „**Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern**“ und das bedeutet im Grunde „Mach mich wie Jesus, der sogar jenen vergab, die Ihn hinrichteten“.

Die dritte Bitte „**Und führe uns nicht in Versuchung**“ bezieht sich nicht darauf, dass Gott uns vor Verführungen schützt, sondern dass er uns stark gegen sie macht, uns Courage, Klugheit und Geduld gibt.

Wenn wir schließlich bitten „**sondern erlöse uns von dem Bösen**“, bitten wir Ihn wieder als seine Kinder um Unterstützung im täglichen Kampf, denn wir sind noch nicht so stark und so großartig wie unser Bruder Jesus. Aber wir arbeiten daran.

Der abschließende Lobpreis „**Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit**“ lehnt sich an ein Dankgebet des Königs David an (1 Chr 29,11 EU).

Jesus hat das Vaterunser vermutlich in der Volkssprache Aramäisch gelehrt, und das klingt so:

Abwûn d’bwaschmâja.
Nethkâdasch schmach.
Têtê malkuthach.
Nehwê tzevjânach aikâna d’bwaschmâja af b’arha.
Hawvlân lachma d’sûnkanân jaomâna.
Waschboklân chaubên (wachtahên) aikâna daf chnân schvoken l’chaijabên.
Wela tachlân l’nesjuna
ela patzân min bischa.
Metol dilachie malkutha wahaila wateschbuchta l’ahlâm almîn.
Amên.

Anette Oelrich

P.S.
Das Vaterunser gibt es bei YouTube übrigens auch ganz sprachlos als Pantomime: https://youtu.be/I_FIgquRbUM

Buchvorstellung

„Becoming – Meine Geschichte“ von Michelle Obama

Am 03.05.23 besuchten Barack und Michelle Obama Berlin. Ich finde, es ist somit eine gute Gelegenheit, das Buch „Becoming“ von Michelle Obama vorzustellen. Seit langer Zeit hat mich kein Buch so fasziniert wie dieses. Michelle Obama war von 2009 bis 2017 die First Lady der Vereinigten Staaten von Amerika. Sie studierte an der Princeton-University und war dann zuerst als Anwältin tätig. Dabei lernte sie auch Barack Obama kennen und lieben. Sie heirateten und bekamen zwei Töchter.

Michelle Obama hat ihre Geschichte in diesem Buch niedergeschrieben. Sie erzählt von sich als kleines Mädchen, das in der South Side von Chicago lebte. In einer Dachgeschosswohnung mit ihren Eltern und ihrem Bruder lernte sie, sich selbst zu behaupten, sich durchzusetzen und ihren Mut zu behalten. Ihre Eltern haben sie dabei unterstützt, sie haben ihr beigebracht, alles zu sagen, was sie zu sagen hat, keine Angst zu haben und vor allem, sich keine Angst machen zu lassen. Bald fand sie sich als einzige schwarze Frau in Princeton wieder. Sie lernte schnell, wie es ist, Außenseiter zu sein. Es ist spannend zu lesen, was diese Frau alles erlebt hat, bis sie durch die politische Karriere ihres Mannes ins Weiße Haus einziehen konnte. Aber die Spannung geht weiter. Wie war das Leben im Weißen Haus, immer in der Öffentlichkeit zu stehen und kein oder wenig Privatleben zu haben? Mit Skepsis und mit viel Neugier musste sie Berufs- und Familienleben im Regierungsbereich miteinander verknüpfen. Wir, die Leser, dürfen ein wenig hinter die Kulissen schauen. Michelle Obama erzählt mit unüblicher Offenheit, aber auch mit Humor von ihrem Leben, welches über Nacht öffentlich wurde. Wie die acht Jahre im Weißen Haus sie veränderten, wie sie das Land besser kennenlernte und die Menschen sie. Trotzdem hat sie sich selbst nie verloren. Sie strebte immer danach, sie selbst zu sein. Der Leser erfährt aber auch etwas über Momente großer Trauer und tiefer Widerstandskraft. Auf jeden Fall erzählt sie ihre Geschichte mit viel Ehrlichkeit und unverblümt, frei heraus. Ihre Kraft und ihre Stimme zeigen, sie ist eine Frau, die alles in den Dienst einer größeren Sache stellt.

Vielleicht haben Sie jetzt auch Lust bekommen, dieses Buch zu lesen. Michelle Obama hat auch noch ein weiteres Buch geschrieben („Das Licht in uns“), welches genauso interessant ist. Sie werden darauf stoßen, wenn sie ihr erstes Buch suchen: „Becoming – Meine Geschichte“ ist im Goldmann Verlag erschienen und hat die ISDN Nummer: 978-3-442-31487-4

Viel Freude dabei wünscht Ihnen
Ihre Monika Hansen

AdobeStock

Gemeinschaft haben – Angebote für Menschen ab 55+

1910 ließen der Deutsche Kaiser Wilhelm II. und seine Frau, Kaiserin Auguste-Victoria, auf dem Ölberg bei Jerusalem ein großes Pilgerhaus mitsamt beeindruckender Himmelfahrtkirche errichten. Hierher sollten Menschen kommen können, um sich zu erholen, oder etwa von einer Krankheit zu genesen. Vom Turm der Kirche erkennt man noch heute die Großzügigkeit der Anlage. Auch im Heiligen Lande wollte das deutsche Kaiserhaus etwas darstellen. Nach den vielen kriegerischen Auseinandersetzungen des 20. Jahrhunderts, in denen die Betreiber der Anlage wechselten, ist das ehemalige Pilgerhaus heute das einzige Krebskrankenhaus für Menschen mit palästinensischem Hintergrund. Groß und Klein kommen hierher aus der Westbank oder aus Gaza, aus Ost-Jerusalem. Ob die Behandlung immer so durchgeführt werden kann, wie nötig, hängt immer auch von den Geldern ab, die beispielsweise die Europäische Union zur Verfügung stellt. Nicht selten versickert das Geld unterwegs zu den Menschen allerdings in dunklen Kanälen.
Und doch war da Ahmad neulich, zehn Jahre alt vielleicht, Muslim, Chemo-Patient, der mich in der Himmelfahrtkirche besuchte. Auch wenn er weder Deutsch noch English sprach und ich kein Arabisch, so haben wir uns doch gut verstanden. Am Ende seines Besuchs, wir waren schon dabei die Kirche wieder zu verlassen, da schickte Ahmad Issa (Jesus) am Kreuz noch einen Handkuss und wir nahmen uns in den Arm und drückten uns.

Wie „die Kirche“ aussehen kann, ist mir hier in Jerusalem neuerlich eingeleuchtet: Es lohnt, dass wir unsere Räume öffnen, Menschen willkommen heißen, miteinander ins Gespräch kommen und uns gegenseitig das gute Gefühl geben, gesehen zu sein.

Die Termine der Dienstags-Gruppe im Dorothee-Sölle-Haus (DSH), Waldsassener Str. 9:

06.06.2023 15-17 Uhr	Bibel teilen	DSH	
13.06.2023 15-17 Uhr	Singen mit Hotti	DSH	
20.06.2023	Dampferfahrt		Details werden nachgereicht
27.06.2023 12-14 Uhr	Grillen	DSH	Mit Anmeldung bei Pfr. Wegener Kosten: 8 Euro
04.07.2023 15-17 Uhr	Bibel teilen	DSH	
11.07.2023 15-17 Uhr Treffpunkt: 9.30 Uhr DSH	Ausflug zum Humboldt-Forum		Gute Kondition!

Anschließend gehen wir in die Sommerpause.
Ob wir uns trotzdem ab und an auf ein Eis treffen?

Herzliche Grüße bis zum Wiedersehen,
Ihr Pfarrer *Steffen Wegener*

Konfirmation

Konfirmationsgottesdienste 2023

Am 18. Mai 2023 fand (nach 2019 das erste Mal) wieder in der Dorfkirche die Einsegnung statt. Die 15 Konfirmandinnen und Konfirmanden, die in zwei Gruppen aufgeteilt waren, zogen Richtung Altarraum, festlich und chic gekleidet, und zu der Musik „Grave in G-Dur“ von JS Bach, gespielt an der Orgel von Kantor David Menge. Nach einem knappen Jahr Konfirmandenunterricht begann kurz nach den Osterferien die Vorbereitung auf die Einsegnung. Die Konfis haben selbst diesen Einsegnungsgottesdienst vorbereitet und die Lieder ausgesucht. An diesem Festgottesdienst war das Wetter angenehm sonnig und freundlich. Pfarrer Paul Klaß erwähnte in seiner Predigt, wie wichtig der Glaube und das Vertrauen an Gott und an sich selbst sei. Er bezog seine Predigt auf das Evangelium nach Markus, bei der ein Vater sein krankes Kind zu Jesus brachte, und an die Heilung durch Jesus fest glaubte. Jesus sagte zu dem Vater: „Alle Dinge sind möglich, der daran glaubt“, und Jesus heilte das Kind.

Während des Konfirmandenjahres haben die Konfis vieles über biblische Themen gelernt und sich mit dem Glauben auseinandergesetzt und diskutiert. Wir haben viel gesungen, viel gelacht und auch tiefe Gespräche geführt. Nach dem Unterricht wurde im Jugend-Café etwas Leckeres für die Konfis von dem Konfer-Café Team vorbereitet. Die Konfis haben sich nicht nur Zeit genommen zu spielen, sondern auch miteinander zu reden.

Das Highlight der Konfirmandenzeit war die Konfirmanden-Fahrt nach Groß-Väter-See bei Templin. Das Thema auf der Fahrt war „das Leben Jesu“ und dieses wurde kreativ und spielerisch umgesetzt. An dieser Stelle einen großen DANK an die Teamer*innen:
Für die Vorbereitung und Durchführung der Fahrt,
für die tolle Stimmung im „Down-Under“,
für die Feten und Parties

Das Ganze endete mit einem Grill-Abend am 25. Mai im Garten von Pfarrer Paul Klaß. Es gab nochmal viel über das Konfer-Jahr und über die Konfirmationen zu reden und lachen.

Wir freuen uns und würden uns wünschen, dass sich der eine oder andere der frisch-Konfirmierten als Teamerin oder Teamer in unserer Gemeinde engagieren könnte.

Bernard Devasahayam

Konfirmiert wurden:
Melia Halbsguth
Fynn Hammerschmidt
Luis Hörbuger
Mial Faller
Max Klemm
Jorim Phiong
Eric Prädel
Julius Schäfer
Josephine Schley
Ciara Schmelzle
Mateo Schultz
Anna-Sophie Staats
Marie Steger
Suna Valentin
Nelia Ziegert

freepik

Aus den Sitzungen des GKR im März und April 2023 gibt es folgendes zu berichten:

Bezüglich der vorrangig dringend auszuführenden Reparatur am Dachstuhl der Dorfkirche wurde ein Holzgutachten in Auftrag gegeben, damit zunächst ein konkreter Handlungsrahmen erstellt werden kann.

Für den Kirchhof wurde die Anschaffung eines neuen Baggers beschlossen, um den vorhandenen Bagger aus dem Jahre 2012 zu ersetzen.

Am 18. Mai 2023 (Christi Himmelfahrt) finden um 10.00 Uhr und 12:00 Uhr Konfirmationen in der Dorfkirche statt. Im Dorothee-Sölle-Haus entfällt an diesem Tag der Gottesdienst.

Am 29. Mai 2023 (Pfingstmontag) wird um 9.30 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst in der Dorfkirche gefeiert. Im Dorothee-Sölle-Haus entfällt an diesem Tag der Gottesdienst.

Da am 24. Juni 2023 an der Dorfkirche ein Tauferinnerungs-Gottesdienst mit anschließendem Gemeindefest stattfindet, wird am 26.Juni 2023 weder in der Dorfkirche noch im Dorothee-Sölle-Haus Gottesdienst gefeiert.

Vor dem Erntedankfest am 24.September 2023 am Dorothee-Sölle-Haus wird auch die Gemeindeversammlung stattfinden.

Nach einer Übergangszeit ab September 2022 wurde beschlossen, den Gemeindereport auch weiterhin von Frau Angermann gestalten zu lassen.

Die Maskenpflicht für Besuchende der Küsterei wurde aufgehoben.

Michael Schillhaneck hat aus persönlichen Gründen sein GKR-Mandat mit sofortiger Wirkung niedergelegt. Der GKR bedauert diese Entscheidung sehr und dankt Herrn Schillhaneck herzlich für sein langjähriges Engagement.

Er bleibt mit allen Rechten und Pflichten weiterhin Mitglied im Bauausschuss der Kirchengemeinde Marienfelde.

Der GKR freut sich über die Berufung von Frau Anette Oelrich und Herrn Christian Bunde, die unser Team nun verstärken werden. Für ihre Arbeit im GKR wünschen wir ihnen Gottes Segen.

Heidi Jäger

„Jetzt ist die Zeit" (Mk 1,15)

Kirchentag in Nürnberg vom 7.-11. Juni 2023

Jeder Kirchentag ist ein einmaliges und unglaubliches Erlebnis. Man trifft unglaublich viele Menschen, die Christen sind und gemeinsam den Glauben leben wollen. So gibt es viele Konzerte, Mitsinggelegenheiten, ein eigenes Liederbuch für diesen Kirchentag, Gottesdienste, Andachten und Bibelarbeiten, aber auch viele andere Themen. Der Kirchentag bietet die Gelegenheit, über die drängenden Probleme und Aufgaben unserer Zeit miteinander ins Gespräch zu kommen und Impulse zu geben. So wurde aus einer Resolution des Kirchentages schließlich ein Schiff, das tausende Menschenleben im Mittelmeer rettete. Aber auch auf diesem Kirchentag wird es wieder viele aktuelle politische und gesellschaftliche Themen geben, die für unser aktuelles Tagesgeschehen wichtig sind. So ist auch das Thema des Kirchentages gewählt worden und fragt nach dem Hier und Jetzt. Die Losung dieses Kirchentages stammt aus dem Markusevangelium: „Jetzt ist die Zeit" (Mk 1,15) und lenkt den Blick auf das, was jetzt getan werden kann. Der Kirchentag kündigt auf seiner Internetseite über diesen Kirchentag Folgendes an: „Die Zeitenwende in der globalen Sicherheits- und Wirtschaftsordnung, die voranschreitende Klimakrise und die offenen Zukunftsfragen der christlichen Kirchen: Das sind drei der thematischen Schwerpunkte des 38. Deutschen Evangelischen Kirchentages, vom 7. bis 11. Juni 2023 in Nürnberg.

Ich wünsche allen, die zum Kirchentag nach Nürnberg fahren, eine gesegnete Zeit, viele stärkende Gespräche und die Möglichkeit, an Impulsen für unsere Zeit mitzuarbeiten, die über das darüber reden, hinausreichen und tatsächlich etwas verändern.

Ihr Pfarrer Paul Klaß

DREßEL & MANTHEY GMBH

Uwe G. Dreßel Steuerberater
Manja Manthey Steuerberaterin

Mariendorfer Damm 446 • 12107 Berlin
Tel.: 030-7425054
E-Mail: post@stb-dressel-manthey.de
Internet: www.stb-dressel-manthey.de

GRABMAL
J. MERK
UND SOHN
MALTESERSTR. 122
775 16 19

Fensterreinigung
Jürgen Behrens

Die Fensterreinigung bei Ihnen um die Ecke
Preise nach Absprache, ohne Anfahrtkosten

Tel.: 84709774
Mobil: 0152/08851868

HAHN BESTATTUNGEN
Seit über 160 Jahren im Familienbesitz
Berlins größte Sarg- und Urnenausstellung
Individuelle Trauerfeiern in eigener Feierhalle

Überführungen Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche • 9 Filialen
Bestattungsvorsorge und Sterbegeldversicherungen

In Ihrer Nähe in Lankwitz: Kaiser-Wilhelm-Straße 84 (Lankwitz Kirche)
In Lichterfelde: Oberhofer Weg 5 • **In Alt-Mariendorf:** Reißeckstraße 8

Bestattungshaus Friedrich

Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden
unsere individuelle, persönliche Beratung
und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

Überführungen In- und Ausland
12169 Berlin-Steglitz Bismarckstr. 63
796 57 06 Tag und Nacht
12279 Berlin Pfabener Weg 6 a (Marienfelde) 721 78 82
nach tel. Absprache auch abends und am Wochenende

www.bestattungshaus-friedrich.de
Bestattungsvorsorge
– Auf Wunsch Hausbesuch – auch am Wochenende

BRUWELEIT
BESTATTUNGEN

Marienfelder Allee 132
12277 Berlin

info@bruweleit-bestattungen.de | Tel. 030-723 23 880
www.bruweleit-bestattungen.de | Fax 030-723 23 878

Internet: www.marienfelde-evangelisch.de
E-Mail: kontakt@marienfelde-evangelisch.de

Dorothee-Sölle-Haus (DSH)
Ev. Gemeinde- und Familienzentrum
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel.: 755 12 20 - 0

Sprechzeiten der Pfarrer / Pfarrerin:

Pfrn. Ulrike Senst-Rütenik
Tel.: 030 / 755 12 20 22 (außer montags)
u.senst-ruetenik@marienfelde-evangelisch.de

Pfr. Steffen Wegener
Tel.: 030 / 755 12 20 24 (außer freitags)
steffen.wegener@marienfelde-evangelisch.de

Pfr. Paul Klaß
Tel.: 030 / 755 12 20 21 (außer montags)
paul.klass@marienfelde-evangelisch.de

Küsterei im Dorothee-Sölle-Haus (DSH)
Küsterin: Petra Gasch
Tel.: 755 12 20 - 0; Fax: 7 55 12 20 - 10
vom 17.04. - 02.05.23 geschlossen
Sprechzeiten: Mo., Do. 10 – 14 Uhr
Di. 15 Uhr – 19 Uhr / Mi. 10 Uhr – 12 Uhr

Büro für allgemeine Fragen /Auskünfte im DSH
Tel.: 755 12 20 - 15
Sprechzeiten: Mo. + Mi. 10 – 12 Uhr

Kirchhof
Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin
Verw.: Kristine Trawnitschek Tel.: 721 26 94
kirchhof.mfd@online.de
Sprechzeiten: Mo – Do. 9 – 16 Uhr
Fr. 9 – 14 Uhr

Dreikönigs-Kita
Kirchstraße 31, 12277 Berlin
Leiterin: Heike Mundrzyk Tel.: 721 23 54
dreikoenig@kitaverband-mw.de
Sprechstunde: Mo. 10 – 12 Uhr
Ev. Dorotheen-Kita

Bitte informieren Sie sich zu den Gruppen terminen bei den Gruppenleitern

Ev. Dorotheen-Kita
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Leiterin: Manuela Lorenz-Schacht
Tel.: 721 40 66

Jugendbüro im DSH
Singmäuse, Konfirmandenarbeit,
Jugendkeller DOWN UNDER
Bernard Devasahayam Tel.: 755 12 20 - 23

Emails: *bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de*
kinder@marienfelde-evangelisch.de

Abenteuernachmittage
Daniel Bauch
waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Gospel Choir Marienfelde (DSH)
Bernard Devasahayam Fr. 18.00 – 19.30 Uhr
*bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.*de

Kirchenmusik
Kantor David Menge Tel. 76 72 00 11
david.menge@marienfelde-evangelisch.de

Kantorei (DK) Di. 19.30 – 21.45 Uhr

Seniorinnenchor (DSH) Mo. 16 – 17 Uhr

Kinderchor (DK) Mi. 15.45 – 16.30 Uhr

Popchor (DK) Mi. 19.30 – 21.00 Uhr

Sölle-Gesprächskreis (DSH)
i.d.R. am letzten Mittwoch
des Monats 19:30 - 21:00 Uhr,
Info und Kontakt
Elke Stumpf-Neukirch Tel.: 030 / 711 45 26

Adressen

Ehrenamtsbeauftragter
Christian Bunde
Kontakt über Gemeindebüro Tel.: 755 12 20 - 15
ehrenamt@marienfelde-evangelisch.de

Fairnessbeauftragte
Veronika Ekkert-Rettig
fairegemeinde@marienfelde-evangelisch.de

LAIB und SEELE – Ausgabe von Lebensmitteln
Dorothee-Sölle-Haus
Siehe Aushang / Gemeindeseite im Internet

Beratungsstelle für Trauernde
des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg
Götzstraße 24 B, 12099 Berlin
trauerberatung@ts-evangelisch.de
Tel.: 755 15 16 20
(AB – wird an Wochentagen täglich abgehört)

Familienbildungsstätte
des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg
Götzstraße 22, 12099 Berlin
Tel.: 755 15 16 35
familienbildung@ts-evangelisch.de
www.familienbildung-tempelhof.de

Telefonseelsorge
jeden Tag 24 Stunden erreichbar
Tel.: 08 00 / 1 11 01 11 und 08 00 / 1 11 02 22

Anonyme Alkoholiker
Waldsassener Straße 9 Sa. 16 – 18 Uhr
Kontakt über Gemeindebüro Tel.: 755 12 20 - 15

Der GEMEINDEREPORT liegt zur Abholung in vielen Geschäften und Arztpraxen aus. Wer aber gar nicht aus dem Haus kann oder keine Verteilstelle in seiner Nähe hat, kann sich den GEMEINDEREPORT bestellen.
Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen wollen, füllen Sie bitte das unten stehende Formular aus und schicken es an das Büro.

Bitte schicken Sie mir den GEMEINDEREPORT an folgende Adresse bitte deutlich schreiben!):

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____ Tel.Nr. _____

Sollten durch die Zustellung Porto- oder Zustellkosten entstehen, bin ich bereit, mich mit jährlich 10,00 Euro daran zu beteiligen.

_____ _____
Ort, Datum Unterschrift

Inhalt

Neulich beim Filmabend 2
Editorial 3
Gedanken zum Glauben Juni 2023 4
Gedankenzum Glauben Juli 2023 6
Menschen in Marienfelde 8
Faire Gemeinde 10
Jahres Thema Taufe 12
Symbolik 14
Angebote für Kinder 16
Raum für Bücher und Gespräche 18
Gottesdienste 20
Tauffest/ Aus unserm Kirchenbuch 21
Kinderseiten 22
Gebet 24
Buchvorstellung 26
Seniorenprogramm 28
Konfirmation 31
Aus dem GKR 32
Kirchentag 33
Anzeigen 34
Adressen 36
Inhalt/ Impressum 38
Neulich bei der Konfirmation 39
Rückseite Tauffest 40

Gemeindereport Marienfelde

Der Gemeindereport Marienfelde wird herausgegeben vom Gemeindekirchenrat der Ev. Kirchengemeinde Marienfelde. V.i.S.d.P.: P. Klaß. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindekirchenrates wieder.

REDAKTION
redaktion@marienfelde-evangelisch.de
Sieglinde Dürr, Hildegund Fischer, Monika Hansen, Sabine Jacobs, Paul Klaß, Hans Lorenz, Anette Oelrich

ANSCHRIFT
Ev. Kirchengemeinde Marienfelde
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0
Fax (0 30) 7 55 12 20 - 10

ANZEIGENANNAHME über das Gemeindebüro, Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0

LAYOUT Susanne Angermann, 38446 Wolfsburg

DRUCK Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

AUFLAGE 1.800 Stück

Der **Gemeindereport** erscheint 6× im Jahr. Wir geben den **Gemeindereport** kostenlos ab, freuen uns aber jederzeit über Spenden.

SPENDEN KVA Berlin Mitte-West IBAN: DE80 1001 0010 0028 0131 00 BIC: PBNKDEFFXXX
Zweck: Gemeindereport Marienfelde (bitte unbedingt angeben!)

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe Juni/ Juli 2023: Dienstag, 9. Mai 2023

Der nächste Gemeindereport erscheint voraussichtlich ab dem 29. Mai 2023

BILDNACHWEIS
Titelseite: Privat

Rückseite: Privat

Soweit nichts anderes angegeben:
Privat – Wikipedia

Konfirmandenkurs 2023

(Von links nach rechts:
Pfr. Paul Klaß, Mia Holder (T), Daniel Bauch(T), Mia-Sophie Nitsche(T), Robin Puls(T), Max Pust(T), Nele Wolff(T), Marie Steger, Mateo Schultz, Julius Schäfer, Fynn Hammerschmidt, Ciara Schmelzle, Eric Prädel, Josephine Schley, Melia Halbguth, Neliya Ana Sophie Ziegert, Ana-Sophie Staats, Mia Faller, Suna Valentin, Luis Hörburger, Jorim Phiong, Sophie Haring(T), Diakon Bernard Devasahayam, Friederike Jaiser(T) (T)=Teamer/Teamerin)

In zwei Gottesdiensten feierten wir zu Himmelfahrt um 10 und um 12 Uhr Konfirmationen. In diesem Jahr waren wir endlich wieder ohne Einschränkungen in der Dorfkirche und bei beiden Gottesdiensten war die Kirche sehr gut gefüllt. Es waren schöne und sehr berührende Gottesdienste. Für den weiteren Lebensweg wünschen wir den Neu-Konfirmierten alles Gute und Gottes reichen Segen, damit sie im Glauben wachsen und voller Vertrauen leben können.

Tauffest am Johannistag

24.Juni 2023
11-15 Uhr

11 Uhr Gottesdienst mit Taufgedächtnis
12 Mittagessen, Gespräche und Begegnungen
13 Uhr Singerunde

Außerdem singen einige unserer Chöre und es gibt Angebote für Kinder sowie Spaß auf der Hüpfburg

EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE

www.marienfelde-evangelisch.de